

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbjährlich 70 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.20 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Circulante Nr. 59 bei der Oberamtspoststelle Rottenburg Zweigt. Wildb. Bankkonto: Enzthalbank Komm.-Gel. Haberle & Co. Wildbad. Postfachkonto Stuttg. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Platzzeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., außerh. 15 einchl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auslieferung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. Schluß der Anzeigenannahme tägl. 4 Uhr vorm. In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Verlag, Druck und Schriftleitung Theodor Gatz in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Chausseestraße 221

Nummer 86

Freitag 179

Wildbad, Donnerstag, den 10. April 1924

Freitag 179

Jahrgang 59.

Wirtschaftskrise und Sozialpolitik

Dem Beispiel des Reichsfinanzministers folgend, hat nun auch der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns in einer Schrift einen Tätigkeits- und Rechenschaftsbericht seines Ministeriums erstattet. Neber die verflochtenen fünf Jahre der Nachkriegszeit fällt der deutsche Sozialminister das zusammenfassende Urteil, daß sie kein Aufstieg, sondern ein Abstieg gewesen seien. Neueres Anzeichen dieses Verfalls war die Gestaltung der Währung, deren Sturz erst Ende vorigen Jahres mit der Schaffung der Heffersichschen Rentenmark zum Stehen gebracht wurde. In diesem Augenblick, wie Dr. Brauns meint — tatsächlich wohl schon früher — erscholl der Ruf nach Abbau der Sozialpolitik, der uns zu einer Wiederherstellung unserer Wirtschaft verhelfen sollte. Die Reichsregierung ist ihm so weit nachgekommen, wie es notwendig war, um die Produktion so gut wie möglich wirtschaftlicher zu gestalten und um den öffentlichen Haushalt, soweit es in unseren Kräften liegt, ausgleichen zu helfen. Aber über dieses Maß sozialpolitischer Einschränkung wird die Reichsregierung, wie Dr. Brauns bestimmt erklärt, nicht hinausgehen. Die Notwendigkeit, die Berechtigung, die Möglichkeit der Sozialpolitik, des Schutzes der Arbeitskraft, des Schutzes der wirtschaftlich Schwachen werden nach wie vor aufrechterhalten. Vor allem bleibt das Gebiet des Arbeitsrechts, das Koalitionsrecht, der Tarifvertrag, das Schlichtungsweesen usw. unberührt.

In dreien Ausführungen befaßt sich dann die Schrift mit den Kämpfen um die Arbeitszeit, deren schließliche Regelung als eine den berechtigten Interessen beider Teile wie auch der Allgemeinheit entsprechende bezeichnet wird. Hinsichtlich der Anerkennung des Washingtoner Abkommens über die Arbeitszeit betont Dr. Brauns die seltene Haltung der Sozialdemokratie, die öfter die Gelegenheit nicht wahrgenommen habe, durch ihr nahestehende Regierungen die Ratifizierung des Abkommens vorzunehmen und ausgerechnet jetzt darauf dringe, während in der übrigen Welt die Ansichten über die Zweckmäßigkeit eines Beitritts Deutschlands zum Abkommen sehr geteilt seien. Im Rahmen der Sozialpolitik könne man zu „machen“, sei nicht möglich, und das Ministerium habe sich auch darauf beschränkt, durch seine Schlichtungs- und Schiedsinstanzen das wirtschaftlich Mögliche zu Gunsten des Arbeitslohns herauszuholen.

Mit erfreulichem Nachdruck weist Dr. Brauns auch an dieser Stelle noch einmal die der deutschen Industrie vom Ausland und auch von manchen Kreisen des Inlands gemachte Beschuldigung der Schmutzkonkurrenz zurück. Selbst wenn die Kaufkraft der deutschen Währung niedriger liegt als vor dem Krieg, so verlieren doch der Diskontsatz, die Frachten, die Steuern und andere Kosten die deutsche Produktion derartig, daß unsere Gesamtproduktionskosten sich jedenfalls nicht unter denen des Auslands halten. Die Sparmaßnahmen, die mit Rücksicht auf die Ausgabe Seite erforderlich wurden, erstreckten sich in besonders großen Umfang auf das Versorgungswesen und auch auf die Militärenten. Dr. Brauns selbst bezeichnet die für die letzteren getroffene Regelung als vom menschlichen Standpunkt außerst unbefriedigend, glaubt aber schon für die nächste Zeit eine gewisse Erhöhung der Verstückelungszulage und des Kriegergewinns- und -waisengelds in Aussicht stellen zu können. Ebenso zwang die Rücksicht auf den öffentlichen Haushalt, die Höhe der Erwerbslosenunterstützung auf ein Mindestmaß zu halten, sie sollen jedoch sobald wie irgend möglich aufgebessert werden. In dem Gedanken, die Angestellten, auch die mit höherem Einkommen, zur Arbeitslosenversicherung heranzuziehen, hält die Regierung fest; sie sucht aber erst noch nach einer brauchbaren Verwirklichung. Die Wohnungsfürsorgepläne des Reichs sind durch die dritte Steuerreformverordnung durchkreuzt worden. Sie hat die für den Wohnungsbau vorgesehenen Mittel allgemeinen Finanzzwecken zugeführt. Eine praktische Förderung des Wohnungsbauwesens erblickt der Reichsarbeitsminister in einer stärkeren Entwicklung des zwei- und mehrstümmigen Realkredits, der dem Baukredit nach privatrechtlichen Grundsätzen als verzinsbares Hypothekensystem gegeben werden soll. Reichsmittel allerdings kämen nicht in Betracht.

Die deutsche Sozialversicherung ist nach Dr. Brauns über die schlimmste Krise hinweg. Der Haushalt der Versicherungsträger habe sich sichlich erholt, und heute sei das Gleichgewicht im allgemeinen wieder hergestellt, ohne daß die Leistungen in wesentlichen Punkten gekürzt worden sind. Auch das Arbeitsrecht der Nachkriegszeit ist erhalten geblieben. Unberührt bestehen die gleichberechtigte Mitbestimmung der Arbeitnehmer bei der Regelung der Arbeitsverhältnisse, die Koalitionsfreiheit und die Anerkennung der Gewerkschaften. Dasselbe gelte vom Tarifvertrag, vom paritätischen Schlichtungsweesen und vom Betriebsratsgesetz. Auch die Streikungsverordnung, das Schwerbeschädigtengesetz und die neuen Arbeitsnachweisinrichtungen bestehen weiter zu Recht, so daß Dr. Brauns zusammenfassend feststellt, daß von einem Abbau der Sozialpolitik keine Rede sein kann. Die Opfer, die wir auf diesem Gebiet gebracht haben, seien nicht vergeblich gewesen, denn sie hätten wesentlich dazu

Tagespiegel

In den Verhandlungen mit der franz.-belgischen Ingenieur-Kommission in Düsseldorf ist die Sachkommission der Deutschen Industriellen Gesellschaft am Dienstag nach Berlin abgereist, um der Reichsregierung Bericht zu erstatten.

Das ungarische Obergericht in Budapest hat sämtliche Anträge, die vor kurzem wegen angeblichen Pulshandels in Ungarn im Verein mit Hüller und Ludendorff zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden waren, freigesprochen.

Eine englische Gewerkschaft hat die an dem wilden Hafnarbeiterstreik in Southampton beteiligten Mitglieder ausgeschlossen.

beigetragen, die neue Währung zu stützen und die Wirtschaft wieder in Gang zu bringen. Auch die Entwicklung der Arbeitslosigkeit wird von Dr. Brauns günstig dahin gedeutet, daß eine Wiederbelebung der Wirtschaft im Gang sei. Wenn die kommenden Wiederherstellungsverhandlungen die unumgänglich notwendige außerpolitische Beruhigung bringen, ist das deutsche Volk wahrscheinlich über die schlimmste Not hinweg.

Neue Nachrichten

Der Streik der Eisenbahnarbeiter

Berlin, 9. April. Infolge der Einigung ist im allgemeinen eine Beruhigung eingetreten. In Hamburg verlangen die Eisenbahnarbeiter, angezogen von den Kommunisten, den achtstündigen Arbeitstag wie ihn die Hafnarbeiter durchgesetzt haben, außerdem sei der Löhnerhöhung um 6 Pfennig die Stunde zu gering.

Verfahren wegen Landesverrats

Berlin, 9. April. Gegen den Schriftleiter des „Vorwärts“, Ernst Reutter ist durch Verfügung des Oberreichsanwalts ein Verfahren wegen Landesverrats eingeleitet worden, wegen Veröffentlichung des Privatbriefs eines angeblichen früheren „Hitleroffiziers“ namens Böß und der von dem Blatt darüber gemachten Ausführungen. Die ehemaligen sozialistischen Abgeordneten Rosas und Zubei und die Kommunisten Remmele, Frölich und Höllein sind vor den Untersuchungsrichter geladen worden, weil sie am 24. Juli 1922 dem Abg. Heffersich im Reichstag mit Beziehung auf den Todestag Rathenaus zugerufen hatten: „Mörder hinaus!“

Das amtliche Wahlergebnis in Bayern

München, 9. April. Nach den vorläufigen amtlichen Ermittlungen verteilt sich die Zahl der bei der Landtagswahl abgegebenen Stimmen folgendermaßen: Bayerische Volkspartei 919 587 (1920: 1 059 523), Völkischer Block 491 826 (0), Bayerischer Bauernbund 207 422 (235 435), Soz. Partei 433 821 (406 861), Kommunistische Partei 203 017 (48 636), Ver. Nat. Rechte 197 509, Deutsche Volksp. 5635, Nat.-Lib. P.-Partei 29 460 (letztere drei erhielten 1920, da zu einer Partei zusammengeschl., 305 082), Christl.-Soz. Partei 22 929 (0), Gruppe Kratochwil 19 480 (0), Lorenz Stähler 11 929 (0), Heimattreue Koburger 7833 (0), Mittelstandsbund Südbau 6825 (0), Demokraten 73 818 (206 342), Beamtenpartei Rillfert 4504 (0), Unabhängige Soz. 2393 (346 442), Mieterliste 399 (0), Republik. Partei Deutschlands 285 (0).

Amlich wird nachstehende vorläufige Verteilung der Abgeordnetenliste bekannt gegeben: Bayerische Volkspartei 35, Völkischer Block 17, Sozialdemokraten 14, Bauernbund 6, Nationale Rechte 4, Kommunisten 3. Dazu kommen 14 Abgeordnete der Pfalz.

Bergewaltigung der deutschen Kirche im Memelgebiet

Memel, 9. April. Der Kirchentemissar für das Memelgebiet hat eine Erklärung veröffentlicht, in der es u. a. heißt: Es ist von deutscher Seite versucht worden, die deutsche Politik in unsere Kirche hineinzutragen (1). Nachdem nun die völlige Trennung von Deutschland auch auf kirchlichem Gebiete ausgesprochen ist, bestimme ich kraft der mir übertragenen Vollmacht folgendes:

Geistliche, die sich in die gegebenen Verhältnisse nicht einfinden können, mögen die Folgerungen ziehen. Jeder aktive und jeder passive Widerstand wird schwer geahndet werden. Kirchengemeinden, die sich des aktiven oder passiven Widerstandes schuldig machen, wird staatlicher Schutz entzogen; alle etwaigen Proteste sind erfolglos.

Der Strahburger Hafen

Paris, 9. April. Die Kammer hat die Vorlage, nach der der Rheinhafen von Strahburg selbständig gemacht wird, angenommen. Die Kosten des Hafensbaus von 150 Millionen

Franken trägt die Stadt Strahburg, der französische Senat hat sie aber später zu erlösen. (Der Hafen soll mit dem badischen Hafen in Rehl in Wettbewerb treten.)

Neue Niederlage der Regierung Mac Donalds

London, 9. April. Der parlamentarische Ausschuss zur Prüfung der Regierungsvorlage über die Regelung des Londoner Straßenverkehrs hat einen vom Verkehrsminister Gosling bekämpften Zulassungsantrag mit 21 gegen 17 Stimmen angenommen. Die Regierung wollte, daß die Vorschriften für einen Umkreis von 25 englischen Meilen gelten solle, während die Ausschufmehrheit sie auf den Wirkungsbereich der Londoner Polizeidirektion beschränkt.

Im Unterhaus fragte Baldwin, was die Regierung nach ihrer Niederlage beim Wohnungsgesetz zu tun gedenke. Mac Donald erwiderte, die Regierung werde davon Abstand nehmen, in dieser Sitzungszeit noch einmal einen Entwurf in dieser Frage einzubringen.

Dauernder Rückgang der Arbeitslosigkeit in England

London, 9. April. Die Zahl der Beschäftigungslosen betrug am 31. März in England 1 058 000, 5219 weniger als in der Vorwoche und 227 323 weniger als seit Beginn des Jahrs.

Der amerikanische Erdölstand

London, 9. April. Der Erdölstand in den Vereinigten Staaten nimmt immer größere Ausdehnung an. Der Senator Weller wird beschuldigt, von den Erdölgesellschaften bestochen worden zu sein.

Die Kammerwahlen in Italien

Rom, 9. April. Die neue Kammer wird sich folgendermaßen zusammensetzen: 375 Abgeordnete der faschistischen Regierungspartei, 40 Abgeordnete der Italienischen Volkspartei (Zentrum), 14 Radikaldemokraten, 12 Mitglieder der konstitutionellen Opposition, 11 Demosozialisten, 7 Republikaner, 4 Mitglieder der nationalen Winderheiten, 3 Mitglieder der Bauernpartei, 2 Sozialdemokraten, 22 Maximalisten und 17 Kommunisten. — Die Faschisten erhielten rund 3 670 000 von 7 880 000 abgegebenen Stimmen oder rund 63 Prozent. Die Stimmen der Popolari (Volkspartei) sind gegen die vorige Wahl von 1 310 000 auf 645 000, die der Sozialisten von 1 595 000 auf 796 000 zurückgegangen.

Faschistische Gruppen verurteilten gestern in Mailand die Lokale von drei sozialistischen Arbeitervereinen. In der Vorstadt gegen Monza hin ereigneten sich zahlreiche Zwischenfälle, weil Gruppen von Faschisten alle Wirtschaften absuchten und bekannte politische Gegner blutig schlugen.

Der Bericht der Sachverständigen

Paris, 9. April. Der gesamte Bericht der Sachverständigen fällt einen Band von 124 Seiten, worin nebeneinander links der französische und rechts der englische Wortlaut abgedruckt ist. Im Artikel 10 des 1. Teils ist folgender Plan für die deutschen Entschädigungszahlungen entworfen:

1. Jahr: 1 Milliarde, aufzubringen durch auswärtige Anleihen in Höhe von 800 Millionen und Eisenbahnschuldverreibungen in Höhe von 200 Millionen.
2. Jahr: 1 220 Millionen und zwar 595 Millionen aus Eisenbahnschuldverreibungen, 250 Millionen Verkehrssteuern, 125 Millionen Industriefschuldverreibungen, 250 Millionen durch Verkauf von Eisenbahnvorzugsaktien.
3. Jahr: 1 200 Millionen.
4. Jahr: 1 750 Millionen.
5. Jahr: 2 500 Millionen.

Die Annahme und Inkraftsetzung des Plans beginnt das erste Zahlungsjahr. Vorgelesen ist sofortige Übergabe von Schuldverschreibungen in Höhe von 16 Milliarden. Später sollen solche für Beträge aus Verkehrssteuern und Reichseinnahmen übergeben werden.

Kapitel 11 behandelt die Schlichterleistungen. Diese können, wie der Bericht sagt, nicht unbegrenzt sein. Es sind ferner in die Sachlieferungen alle Lasten aus dem Versailler Vertrag, so die Entschädigungen, Restitutions, Ausgleichszahlungen, die Kosten des Besatzungsheers, die Kosten der Ueberwachungskommissionen usw., sowie die Leistungen aus den Artikeln 50, 124 und 125 einzubeziehen.

Kapitel 12 sagt: Alle Entschädigungsleistungen werden an die Goldnotenbank abgeführt. Mit der erfolgten Ueberweisung hat Deutschland seine Pflichten erfüllt.

Kapitel 13: Alle diese Beträge werden von einem besonderen Ausschuss überwacht, der aus den Beauftragten für Entschädigungszahlungen und den Vertretern der verbündeten Regierungen besteht. Für den Fall, daß die ausgeworfenen Beträge die Uebertragungsmöglichkeiten in Devisen überschreiten, können die Beträge bis zur Höhe von zwei Milliarden angehäuft werden. Sobald zwei Milliarden überschritten sind, können die überschüssigen Beträge nur unter gewissen Bedingungen in Deutschland unter-



gebracht werden. Diese, die Uebertragungsmöglichkeit über-
wiegenden Gesamtbeiträge dürfen 5 Milliarden nicht über-
steigen.

Kapitel 14 behandelt die Bürgschaften: Moralische
Bürgschaften allein genügen nicht; es ist eine gewisse Ueberwa-
chung notwendig, doch wird allgemeine Ueberwa-
chung der deutschen Finanzen einstimmig abgelehnt. Die
Zölle und die Steuern auf Alkohol, Tabak,
Bier und Zucker sollen der Ueberwachung unterworfen
werden. Die Einnahmen hieraus (siehe unmittelbar in
die Hand des Ueberwachungsbeauftragten. Soweit die so
erhaltenen Beträge die Entschädigungsverpflichtungen über-
steigen, werden sie der deutschen Regierung zurückgegeben.
Mohopole sollen nicht geschaffen werden.
Nur gewisse Änderungen hinsichtlich des Tabakver-
brauchs werden empfohlen.

Kapitel 15 bespricht die Notwendigkeit einer auslän-
dischen Anleihe von 800 Millionen Goldmark, die
gleichzeitig für die neue Goldnotenbank und die Ausführung
von Sachlieferungen im ersten Jahr bestimmt ist. Die Zin-
sen aller Anleihen werden auf die für die kommenden
Jahre festgesetzten Höchstbeträge angerechnet.

Kapitel 16 bespricht die Ausführung des gesam-
ten Plans. Es ist ein Beauftragter für die Einnahmen
und ein Beauftragter für die verpändeten Einnahmequellen
vorgesehen, ferner ein Agent für Entschädigungszahlungen
und eine Treuhänderstelle für Eisenbahn- und Industrie-
schuldverschreibungen. Der Agent für Entschädigungszah-
lungen hat die Verbindung zwischen der Pariser Entschädi-
gungskommission und den übrigen Beauftragten herzu-
stellen.

Kapitel 17 besagt: Der Plan bildet ein einheitliches Gan-
zes und bemüht sich, eine Verwaltung herzustellen, durch die
von Deutschland ein Höchstmaß von Zahlungen erreicht wird,
ohne das deutsche Volk zu stark zu belasten.

Der Bericht des zweiten Ausschusses, der sich mit der
Frage der deutschen Auslandsguthaben zu befassen
hat, setzt die deutschen Guthaben im Ausland Ende 1923
auf rund 6,75 Milliarden und die Guthaben der Ausländer
auf 1-1,5 Milliarden fest. Als einziges Mittel, die geschä-
digten Kapitalien nach Deutschland zurückzubringen, wird er-
achtet, die Gründe zu beseitigen, die die Ab-
wanderung verurteilt haben, d. h., daß es vor-
 allem notwendig sei, eine feste Währung zu schaffen,
die eine Inflation verhindert.

Der Bericht des ersten Ausschusses enthält im 3. Kapitel
eine Anspielung auf die Ruhrbesetzung mit folgenden
Worten: „Falls Garantien und politische Konventionen zur
Ausführung des Plans wünschenswert sind, fällt viele Frage
der Sachverständigen nicht mehr in ihren Aufgabenkreis.“

Württemberg

Stuttgart, 9. April. Stellvertreter des Staats-
präsidenten. Zum Stellvertreter des Staatspräsidenten
wurde Minister Holz bestellt.

Der neue Staatspräsident

Der gestern vom Landtag zum Staatspräsidenten ge-
wählte Staatsrat Rau ist am 4. Januar 1868 in Döbeln
Neuenburg als Sohn des Pfarrers Rau (Warmbrunn) ge-
boren. Nach Vollendung seiner rechts- und staatswissenschaft-
lichen Studien an der Universität Tübingen fand er von 1893
bis 1896 unabhängige Verwendung beim Stadtpolizeiamt
Stuttgart und bei der Stadtdirektion Stuttgart. Im Novem-
ber 1896 wurde er zum Amtmann in Blaubeuren ernannt.
Am 4. Januar 1897 in gleicher Eigenschaft bei der Stadtdirek-
tion Stuttgart verwendet. 1899 wurde er Kollegialhilfsarbei-
ter bei der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, 1900 Hilfs-
arbeiter beim Ministerium des Innern. Am 23. April 1902
wurde er zum Oberamtmann in Tübingen ernannt. 1906
kehrte er als Regierungsrat in das Ministerium des Innern
zurück, wo er 1907 zum Kanzleidirektor bestellt wurde. Im
Januar 1909 wurde er im gleichen Ministerium vortragender
Rat mit dem Titel eines Ministerialrats unter Beibehaltung
der Kanzleidirektion. Seit Januar 1918 wurde er mit der
Verwaltung der Geschäfte eines ständigen Rats des Staats-
ministeriums beauftragt und am 6. November 1918 zum wirk-
lichen Staatsrat ernannt. Am 25. November 1918 übernahm
er die Geschäfte eines Ministerialdirektors bei dem neu ge-
bildeten Ernährungsministerium. Seit dem Austritt der So-
zialdemokratie aus der Regierung (4. Juni 1923) war er mit
der Führung der Geschäfte des Arbeits- und Ernährungs-

ministeriums betraut. Parteipolitisch ist der neue Staats-
präsident bisher nicht hervorgetreten.

Unsere gestrige Mitteilung über die Persönlichkeit des
Staatspräsidenten beruhte demnach auf einer Personenver-
wechslung unseres Gewährsmanns.

Stuttgart, 8. April. Prüfung im Wasserbau. Bei der im
Februar abgehaltenen Prüfung im Wasserbau sind 21 Bauwertmeister für befähigt erklärt worden. Sie ha-
ben die Bezeichnung „Wasserbautechniker“ erhalten.

Heilbronn, 9. April. Schlägerei. Der 20 J. alte Ar-
beiter Friedrich Reinhardt von Stuttgart und der gleich-
altrige Heizer Hans Wiedmann, beide hier wohnhaft, be-
lästigten angetrunken in dem von Debringen ankommenden
Vorzug verschiedene Reisende in der größtenteils leeren
und bedrohten den einschreitenden Bahnbeamten. Als die beiden
am Karlsruhbahnhof ausgestiegen waren, schlug Reinhardt
im Wartesaal eine Fensterscheibe ein und gebärdete sich wie
ein Wilder. Die zur Ruhe mahnenden Bahnbeamten wurden
von beiden tätlich angegriffen und mit einem Messer bedroht,
so daß sie in das Dienstzimmer flüchten mußten. Erst nach-
dem Reinhardt in der Notwehr von einem Schaffner nieder-
geschlagen war, konnte Wiedmann festgenommen werden.
Reinhardt, der trotz seiner Verletzungen immer noch weiter-
tobte, mußte mit dem Krankenwagen ins Krankenhaus ver-
bracht werden.

Landtagswahl. Von der Bürgerpartei wurden als Kandi-
daten für den Wahlkreis Stuttgart an vorderster Linie auf-
gestellt: Regierungsrat Bazille, Fabrikant Frh. Wied-
er, Verwalter Hermann Hiller, Albert Rehr, Vorstandsmit-
glied des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbands und
Oberregierungsrat Köster.

Das Zentrum plant, die Wahlbezirke Tübingen, Rüt-
tingen, Ehlingen, Stuttgart-Amt und Stuttgart-Stadt sowie
Ludwigsburg zusammenzufassen und den bisherigen Abg.
Johs. Groß als Spitzenkandidaten aufzustellen.

Der Stuttgarter Rundfunksender wird gegenwärtig in
einem Gebäude des Heeresverpflegungsamts in Feuerbach
eingebaut. Er wird in den nächsten Wochen in Betrieb ge-
nommen werden können.

Streik. Seit heute morgen stehen sämtliche im D. M. B.
organisierten Arbeiter der orthopädischen Betriebe Stuttgarts
im Streik wegen Verweigerung ihrer Forderungen nach höhe-
ren Löhnen.

Handgranatenfund. Am 29. März haben Beamte des
Landes kriminalpolizeiamts in einem auf der Markung Mör-
ringen, Gewand Sonnenberg, befindlichen Garten des
Eisenhüblers Alexander Gläser aus Stuttgart, Rotebühl-
straße, ein kommunistisches Waffenlager, bestehend aus 126
selbstgefertigten, scharfgeladenen Handgranaten aufgedeckt.
Die Handgranaten stammten nach einwandfreien Feststellun-
gen ebenso, wie die kürzlich in der Igelstraße gefundenen,
aus der mehrfach bekannt gewordenen kommunistischen Waf-
fenwerkstätte. Der Besitzer des Gartens und der Dreher Lo-
renz Kall aus Stuttgart, Moltkestr., wurden festgenommen.

Aus dem Lande

Nürtingen, 9. April. Das Ende eines kommuni-
stischen Spats. In der Neujahrsnacht wurden in Nür-
tingen von Kommunisten zwei offensichtlich selbstgefertigte
Handgranaten, die eine vor dem Oberamt, die andere vor der
Wohnung eines Nürtinger Bürgers zum Platzen gebracht;
außerdem kam es zu Reibereien mit der Polizei, auf die
mehrere scharfe Schüsse abgegeben wurden. Die längere Zeit
in Anspruch nehmenden Erhebungen führten nunmehr zur
Festnahme der an diesen Untritten beteiligten Personen. In
der vergangenen Nacht erfolgte durch Beamte des Landes-
kriminalpolizeiamts die Festnahme von 14 Personen, die
sämtliche der kommunistischen Partei angehören.

Poltringen, M. Herrenberg, 9. April. Hebereifer.
— Unglück im Stall. Bei Tagesanbruch hat ein Land-
jäger dem Gemeinderat Josef Baure einen jungen schönen
Hund durch zwei Schüsse niedergestreckt, wobei noch ein
Knabe verwundet wurde. — Dem Müller Holz verendete
ein wertvolles Pferd an Darmverschlingung; es war erst
vier Jahre alt.

Badersbrunn, 8. April. Hundebiß. Ein Knabe wurde
von einem freilaufenden Hund gebissen. Durch Verschlimme-
rung der Wunde mußte ärztliche Hilfe in Anspruch genom-
men werden.

Stetten ob Rottweil, 9. April. Goldfund. Im
Schutt an der Schach fanden Kinder eine Blechbüchse, die
12 Zwanzigmarsstücke und 1 Zehnmarsstück enthält. Woher
das Goldgeld kam, ist noch nicht ermittelt.

Ulm a. D., 9. April. Schaffhausen. Die letzte Schaf-
schau auf der Gänsweide in Ulm erhielt von den württem-
bergischen und auswärtigen Preisrichtern das einstimmige
Urteil, daß die Eigenschaften der ausgestellt-ten Zuchttiere
einen außerordentlichen Fortschritt gegenüber der Schau
vor zwei Jahren darstellten. Es konnte daher eine große
Zahl von Preisen und außerdem eine Reihe von Ehren-
preisen verteilt werden. Zur Zuchtbaupreifeigerung waren
aus dem ganzen Land, ferner aus Baden, Bayern, Hessen,
Schlesien und anderen Reichsteilen Käufer eingetroffen, ein
Beweis, welcher Wertschätzung sich das vereehrte württ.
Landeshafe erfreut. Der Umsatz war trotz der Geldknappheit
reg. Die Versteigerung soll auch im nächsten Jahr wieder
vorgesehen werden. Auf dem Landwirtsch. Hauptfest in
Cannstatt im September ds. Js. wird sich den
Schafzüchtern Gelegenheit bieten, größere Sammlungen der
württ. Schafe zu besichtigen, ebenso auf der in Stuttgart
stattfindenden Wanderausstellung der Deutschen Landwirt-
schaftsgesellschaft im Jahr 1925.

Ulm, 9. April. Totgefunden. Ein mit dem Nacht-
schnellzug von Stuttgart zugereister Mann wurde am andern
Tag in seinem Zimmer im Gasthof tot aufgefunden.

Schnaitheim a. Br., 9. April. Beschwefel. Näch-
ster Tage wandert der Bauer Jakob Häberle mit seiner Fa-
milie nach Brasilien aus. Sein Anwesen samt totem und
lebendem Inventar ging um 23000 M. in den Besitz des
Lammwirts Heizer und des Schmiedemeisters Sebastian Win-
ter über.

Unterpfingen M. Leutkirch, 9. April. Die Iller-
stufe. Die Illerstufe 3 Unterpfingen geht nun auch nach
nahezu 4jähriger Bauzeit ihrer Vollendung entgegen. Am
Montag lief von Stufe 2 Tannheim bis zum Werk Unter-
pfingen das erstmalig Wasser durch den Kanal zur Aus-
probierung seiner Haltbarkeit und Dichtigkeit.

Niederwangen M. Wangen, 9. April. Uebersahren.
Der in Ulm bedienstete Knecht Bader, der an Schwerhörigkeit
leidet, wurde auf dem Heimweg durch ein nach Wangen rafen-
des Auto niedergefahren und schwer verletzt. Die Autofel-
der ihr Opfer hilflos auf der Straße liegen und führen un-
erkannt davon.

Friedrichshafen, 9. April. Personenauto auf
Bodenseeschiffen. Am Sonntag wurde wieder einmal
ein Personenauto mit dem Kursschiff von Romshorn hier-
her befördert, was früher öfters vorkam. Auf zwei geländer-
losen Schiffstegen fuhr es vom Schiff auf die Landungsbrücke
und von da zur Poststelle. Jedenfalls ist der Wasserweg für
die Autofahrer billiger und rascher.

Vom gestirnten Himmel

Im Monat April steigt die Sonne schon zu ansehnlicher
Höhe über den Horizont empor, wächst ihre nördliche Ab-
weichung vom Äquator von 4° bis auf 14° Polengrade.
Ihre wärmenden und leuchtenden Strahlen erlangen damit
schon eine große Steilheit und kräftigere Wirkung. Der Son-
nenaufgang verfrüht sich von 5 Uhr 56 Min. bis 4 Uhr 50
Min. und der Sonnenuntergang verspätet sich von 6 Uhr 53
Min. bis 7 Uhr 45 Min., woraus sich eine Zunahme der
Tageslänge von fast 13 bis auf fast 15 Stunden ergibt.

Der Wechsel des Monats vollzieht sich im April zu fol-
genden Zeiten: Neumond am 4., um 8 Uhr 17 Min. vormit-
tags. Erstes Viertel am 12., um 12 Uhr 12 Min. mittags,
Vollmond am 19., um 3 Uhr 13 Min. nachmittags, und letz-
tes Viertel am 26., um 5 Uhr 28 Min. vormittags. Der
Mond steht am 8. April, um 4 Uhr nachmittags, in Erd-
ferne und am 20. April, um 9 Uhr nachmitt., in Erdnähe.

Die großen und hellen Planeten können im April gut
beobachtet werden. Merkur hat am 17. April seine größte
östliche Ausweichung von der Sonne, 19 Grad 53 Minuten,
tritt daher im ersten Monatsdrittel in der westlichen Abend-
dämmerung hervor, ist um Monatsmitte nahezu eine Stunde
lang zu sehen und verschwindet erst gegen Monatsende wie-
der in den Strahlen der hellen Dämmerung. Man findet ihn
in geringer Höhe über dem Horizont und erkennt ihn leicht
an seinem scharfen Glanz. Es bietet sich jetzt eine sehr gün-
stige Gelegenheit, diesen sonst meist verborgenen, sonnen-
nähesten Planeten zu beobachten. — Höher im Südwesten
strahlt in großartigem Glanz der Abendstern, die Venus.

Magnus Wörland und seine Erben

Roman von Günther von Hohenfels

„Es geht nicht — ich kann nicht — ich kann ihn nicht
wiedersehen, solange seine Ehre nicht rein ist.“

Aber Wörland —

„Und wenn er ein Gentle ist, wenn er Millionen ver-
dient, — dreihundert Jahre unbesetzter Kaufmannslehre!
Und wenn sie alle ihn mit offenen Armen empfangen, es
beißt mir ja selbst das Herz, ich verzehre mich in Sehnsucht
nach meiner Tochter, aber ich kann nicht! Und Bremen
kann auch nicht glauben Sie, ich bin blind? Ich weiß
recht gut, öffentlich wagt sich niemand mit der Sprache
heraus, wenn ich heul käme und ihnen sagte, macht das
oder das, mein Schwiegersohn hat es eingelesen, sollen mal
sehen, wie die Herren stumm werden und nach Vorwänden
suchen.“

„Alein ist Bremen. — aber Ehre haben sie alle, alle!“
Schumann lachte.

„Ich fürchte, Sie irren; geben Sie ihnen Millionen zu
verdienen, und sie sind gar nicht so wählerisch.“

„Justizrat, Sie sind mein Freund, Sie sind auch ein gu-
ter Jurist, aber — von Kaufmannslehre verstehe ich mehr.“

„Was wollen Sie also?“

„Ich weiß nicht.“

„Etwas gar fallen lassen?“

Wörland machte ein Gesicht, als schäme er sich dessen,
was er sagen wollte.

„Ich hatte die Absicht, heut nach Berlin zu fahren und
einmal bei der Regierung anzuklopfen, wie die über die
Pläne denken würde.“

„Recht, das ist ein Anfang.“

„Ich weiß noch nicht genau.“

Ein Kontordienner trat ein.

„Herr Senator, hier ist die Karte für den Mittagszug
nach Berlin.“

Schumann lächelte.

„Ei — ei —“

Der Senator war richtig verlegen.

„Offen gestanden, ich geniere mich.“

„Etwas vor mir? Wenn Sie endlich etwas Vernünfti-
ges tun? Also glückliche Reise und guten Erfolg. Wenn
Sie mit dem Mittagszug fahren wollen, so ist nicht mehr
viel Zeit.“

Er ging und war guter Laune. Er trat in den Ratskeller
und machte einen Frühlingsoppen, warum nicht, der alte
Junggeselle brauchte sich an keine Zeit zu binden.

Wörland wollte eben in die Privatwohnung hinaufstei-
gen, als Reeder Sörensen eintrat.

„Ein seltener Besuch.“

„Aber wieso, lieber Freund, — Sie sind es, der sich zu-
rückzog, nicht ich.“

„Sie wissen, ich habe zu tun.“

„Gute Nachrichten von den Kindern?“

„War das ernst oder lauerets etwas dahinter?“

„Danke, die besten.“

Sörensen hatte offenbar etwas auf dem Herzen, und
Wörland war jede Minute kostbar.

„Lieber Herr Sörensen, seien Sie nicht böse, ich will
nämlich in einer Stunde nach Berlin.“

„Geschäftlich?“

„Zur Regierung.“

„Natürlich. Sie werden noch Handelsminister.“

„Danke dafür.“

„Kann ich mir denken, — übrigens, Wörland, ich hätte
eigentlich eine kleine Bitte, — freilich, wenn Sie keine Zeit
haben —“

„Aber natürlich!“

„Ich habe da ein Holzgeschäft nach Litauen — Einfuhr —
glänzende Sache, kann im Handumdrehen eine nette Sum-
me verdienen, was will man machen, man muß heut alles
mitnehmen.“

„Natürlich.“

„Mir fehlen fünfzigtausend Mark, würden Sie nicht so
gut sein, mir ein kleines Freundschaftsahzept auf drei Mo-
nate diskontieren, man geht nicht gern an die Deffentlich-
keit.“

„Blitzschnell überlegte Wörland. Für die Summe war
Sörensen immer noch gut — und abschlagen schwer — ein
Ahzept, er hatte nie eines gegeben, aber Sörensen gebürde
doch trotz allem zu den angesehenen Männern von tabel-
losem Ruf.“

„Sie überlegen? Wenn es Ihnen nicht angenehm ist —“

„Aber nein, ich dachte nur nach, mein Kaffierer ist zu
Eich, aber ich habe in meinem Privatstreich —“

„Ich habe das Ding gleich mitgebracht.“

Wörland las das Ahzept genau durch, es war bereits
akzeptiert.

„Hier ist das Geld, also wann?“

Er blickte noch einmal auf das Ahzept.

„In drei Monaten, und nicht wahr, Sie lassen es lie-
gen?“

„Natürlich.“

„Besten Dank und glückliche Reise.“

Wörland hatte wirklich kaum noch Zeit, etwas zu essen,
dann fuhr er zur Bahn, er konnte eben dem Justizrat, der
gerade aus dem Ratskeller kam, noch einmal zuwinken.

Dieser sah ihn vergnügt nach. Das war also ein Anfang
zum Wiederaufwachen. Er ging in sein Büro und fand ein-
nen Brief, dessen Umschlag keinen Absender trug.

„Soll es Sie interessieren, daß Herr ten Winkel heut
wieder in Bremen ist und im Zentralhotel wohnt?“

Keine Unterschrift, eine Handschrift, die ihm vollkommen
unbekannt war.

Der Justizrat hatte anonyme Briefe, aber diesmal, —
eine Unterredung mit ten Winkel wäre vielleicht von größ-
ter Bedeutung. Er ging sogleich wieder fort.

Im Zentralhotel stand der Portier vor der Tür.

„Wohnt hier Herr ten Winkel aus Amsterdam?“

Der Mann schaute auf die Tafel.

„Nummer neun.“

„Ist er zu Hause?“

„Ich denke.“
Der Justizrat schritt die Treppe hinauf.
(Fortsetzung folgt).

Wie gelangt am 22. April in ihre größte scheinbare Ausdehnung von der Sonne, 45 Grad 40 Minuten, und bleibt vom Sonnennutgang an vier Stunden lang, zuletzt bis gegen Mitternacht sichtbar. — Mars geht Mitte April gegen 2 Uhr morgens im Südosten auf, um dann gegen 6 1/2 Uhr den Meridian zu überschreiten. Man erkennt ihn sogleich an seinem rötlichen Licht. Obgleich seine Entfernung am Monatschluss noch fast ebenso groß ist, wie die der Sonne, fällt der Planet doch schon durch seine Helligkeit auf. In der Frühe des 26. April sieht man das letzte Mondviertel nahe östlich (links) vom Mars.

Zuerst zwei, zuletzt drei Stunden geht der strahlende Jupiter dem Mars voran. Er erscheint jetzt schon vor Mitternacht, Ende April gegen 9 1/2 Uhr abends, über dem Südosthorizont und kulminiert gegenwärtig kurz nach 4 Uhr, am Monatschluss bereits nach 2 1/2 Uhr früh. Am Spätabend des 22. April erblickt man den Mond nahe nördlich des Jupiter. Fernrohrbeobachtungen dieses größten aller Planeten haben stets einen besonderen Reiz; die große abgeplattete Scheibe und die vier hellsten seiner neun Monde sind leicht durch ein schwaches Instrument zu erkennen, die dunklen Wolkenstreifen seiner vom Vulkanismus erregten Oberfläche können auch schon durch ein mittelstarkes Instrument unterschieden werden. — Während der ganzen Nacht weist der ringumgürtete Planet Saturn am Himmel. Im Sternbild der Jungfrau (Hauptstern Spica) stehend, unterscheidet er sich durch sein ungemein ruhiges Licht sofort von dem stark flackernden Fixstern westlich (rechts) von ihm. Am 19. April befindet sich der Planet im Gegenschein zur Sonne und in größter Erdnähe, die aber immer noch reichlich 3 1/2 mal so groß ist als der Abstand der Sonne von der Erde, während Jupiter jetzt „nur“ 4 1/2 mal weiter von uns absteht als die 150 Millionen Kilometer weite Sonne.

Sternschnuppen treten in den Nächten vom 18. bis 24. April sehr zahlreich auf. Die Erde durchfliegt in diesen Tagen den periodischen Schwarm der Cyriden-Meteorite, so genannt, weil dessen Körperchen aus dem Sternbild der Veler (lateinisch Cyra) ausströmen, das abwärts über den Nordosten steht.

Baden

Karlsruhe, 9. April. Dem „Abbau“ sollte auch die Beobachtungsstelle der Landeswetterwarte auf dem Feldberg verfallen. Die Badische Gesellschaft für Wetter- und Klimaforschung hat aber durch Bewilligung eines Jahresbeitrags das Unternehmen gerettet.

Pforzheim, 9. April. Die Ausstellung von Lehrlings- und Gesellenarbeiten der Pforzheimer Gewerbeschule hatte am Sonnabend und Sonntag ein zahlreiches Publikum herbeigezogen. Die Fülle des Gebotenen war beinahe erdrückend und zeugte von dem Ernst und Eifer, mit welchem Schüler und Lehrer im vergangenen Jahre gearbeitet hatten.

Manheim, 9. April. Nach dem Genuss von blausäurehaltigen Bittermandeln ist eine 23jährige Frau in Ludwigshafen erkrankt und nach kurzer Zeit gestorben.

Campertheim, 9. April. Hier schlug kürzlich der Blitz in das Haus des Gastwirts Kumpier ein, ohne zu zünden. Der Giebel des Hauses wurde stark beschädigt. Durch den Schrecken verlor die in den 50er Jahren stehende Witwe Kump die Sprache, die sie bis jetzt nicht wieder erlangt hat.

Weinheim, 9. April. Die Volkshochschulkurse, die von Hochschullehrern hier abgehalten wurden, sollen vom nächsten Herbst ab dauernd eingerichtet werden.

Wetzheim, 9. April. Der arbeitscheue Alois Kraus in Weitzheim erschoss seinen Bruder Franz aus Rache, daß der verstorbenen Vater das landwirtschaftliche Anwesen dem Franz zugeschrieben hatte.

Notales.

Wildbad, den 10. April 1924.

Wahlversammlung. Der Vaterländische Rechtsblock (Bürgerpartei und Vaterländische Verbände) hat als gemeinsame Spitzenkandidaten zum Landtag für die 6 Oberämter Neuenbürg, Calw, Nagold, Freudenstadt, Böblingen, Maulbronn den seitherigen Landtagsabgeordneten Herrn Dr. Schott in Stuttgart aufgestellt. Derselbe wird am nächsten Samstag Abend im Gasthof zur „Alten Linde“ hier zu der Wählerchaft sprechen. (s. Anzeigenteil.)

Vermögenssteuererklärung. Mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, die diesmal für die Landwirtschaft bezüglich des Wehrbeitragswertes und für die Gewerbetreibenden bezüglich der Umstellung auf Goldmarkwert entstehen, ist die Frist zur Abgabe der Vermögenssteuererklärung bis 30. April verlängert worden.

Ostertagen. Die zu Karfreitag und den beiden Ostertagen geltenden Sonntagsfahrkarten gelten vom Gründonnerstag 12 Uhr mittags bis Ostermontag.

Der dritte deutsche Evang. Kirchentag. Die parakommentarische Gesamtsitzung der im Kirchenbund vereinigten 25 deutschen Landeskirchen, ist für die Tage vom 14. bis 17. Juni nach Bethel-Bielefeld einberufen worden.

Der 37. Deutsche landw. Genossenschaftstag findet am 9. Mai in Darmstadt statt. Mit der Tagung wird die Einweihung des Denkmals für Wilhelm Haas, den Gründer des Reichsverbands der landw. Genossenschaften, verbunden sein.

Kornblumenfamen verursachen Blinddarmentzündung. Einen bemerkenswerten Beitrag zur Entstehung der Blinddarmentzündung liefert ein junger Arzt in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“. Ihm war die Häufung von Fällen in gewissen ländlichen Bezirken Hannovers und Oldenburgs aufgefallen. Er vermutete, daß die Blinddarmentzündung durch eine Schädigung zustande komme, der die Bevölkerung gemeinsam ausgesetzt sei. Er ließ sich daher die aus dieser Gegend stammenden, bei der Operation gewonnenen Darmstücke zur Untersuchung zusenden und entdeckte in den meisten ein Samentorn der Kornblume, mit der das Getreide in Hannover und Oldenburg stark verunreinigt ist. Die Samentörner sind sehr leicht und haben am vorderen Ende kleine, nach hinten gerichtete Borsten. Gelangt ein solches Korn, das sich im Schwarzbrot oft unzermahnen befindet und unverdaulich ist, einmal in den Darmtrakt, so kann es infolge der Borsten nicht mehr zurück. Es wird durch die Darmbewegungen nur noch weiter vorgeschoben, bahrt sich mit der Spitze in die Schleimhaut ein und verursacht so die Entzündung. Der junge Forscher ist der Ansicht, daß diesem Gebilde viel mehr die Schuld an der Entstehung der Blinddarmentzündung beizumessen ist als Spulwürmern, Johntüftelwürmern, Kirchhörnchen u. a. organischen und anorganischen Fremdkörpern.

Allerlei

Hugo Stinnes mußte sich am Samstag zur Entfernung einer Gallenblase einer zweiten Operation unterziehen. Der Zustand ist nicht unbedenklich.

Auslandspende. Von den Deutschen und Deutschfreunden in Salonik sind für die Reichsliste und das Vorkriegsopfer 800 Dollar eingegangen worden.

Zur Rennfahrt. Drei Daimlerwagen mit einem Beiwagen sind am Dienstag von Unterföhrheim zu den Targa-Torio-Rennen auf Sizilien abgegangen.

Wittensreise des englischen Thronfolgers. Der Prinz von Wales ist von seinen Unfällen beim Wettreiten so weit hergestellt, daß er am 2. Mai eine Reise nach den südafrikanischen Staaten antreten kann. Er wird am 1. August nach England zurückkehren.

Janale Verwechslung. Der von der Demokratischen Partei in Nürnberg aufgestellte Kandidat Gastwirt Jean Burgschmidt ist, wie die sozialdemokratische „Fränkische Tagespost“ feststellt, seit fünf Jahren eingeschriebenes Mitglied der Sozialdemokratischen Partei. — Bei den heutigen Verhältnissen sind derartige Verwechslungen entschuldbar.

Verjunker Jucker. In Breslau ist ein mit 9000 Zentner Jucker beladener Kahn auf der Oder gesunken. Das Hochwasser ist so groß, daß die Schleppzüge nicht mehr unter der Eisenbahnbrücke hindurchfahren können.

In Polen sind 198 Dörfer überflutet. Eine halbe Million gekochten. In den Mittagstunden des letzten Sonntag wurde in der Reichsbahnstation eine halbe Million Kienrindfleisch gebraten. Die Einbräuer hatten die Decke des Rostgitters durchstoßen.

Großfeuer. In dem Dorf Röttow (Pommern) sind mehrere Gehöfte niedergebrannt. Viel Vieh ist umgekommen. Zwei Fremde wurden wegen Brandstiftung verhaftet. — Auf dem Gut Groß-Reicheningen bei Labiau (Ostpr.) sind infolge Brandstiftung sechs große Wirtschaftsgebäude und ein Wohnhaus der Dienstleute eingeebnet worden.

Der Kampf gegen den Alkohol. Es wird mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten mit Holland einen Vertrag über die Bekämpfung des Alkoholschmuggels unterzeichnen werden. — Sieben Matrosen des Reisedampfers „Meganpie“ sind in Newyork zu je 1500 Dollar Geldstrafe verurteilt worden, weil in ihrem Besitz innerhalb der amerikanischen Gewässer alkoholische Getränke vorgefunden wurden.

Seuchen in Honduras. Beim Staatsamt in Washington sind Berichte eingegangen, daß in Taguigalpa, der Hauptstadt von Honduras (Mittelamerika) schwere Typhus- und Ruhrseuchen herrschen. Die Leichen liegen unbedeckt liegen.

Eisenbahnunglück. In der Nähe von Bernal bei Durango (Mexiko) stieß ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Aus den Trümmern wurden bis jetzt 40 Tote und etwa 80 Verletzte hervorgezogen.

Ostertorten von Hammelfleisch. Ein zartes Hammelfleisch oder ein schönes Stück aus der Keule überzieht man rasch mit kochendem Wasser, legt es dann, nur zur Hälfte mit Wasser bedeckt, auf kochendes Feuer zum Brauen auf. Nach 10 Minuten mit Salz bestreut, kocht 1/2 Stunde vor dem Fertigstellen 1/2 Pfund geriebenen harten Schweizerkäse und 1 Teelöffel voll Appels eingedickter Würze bei, schöpft nun mit der sehr pikant gewordenen Soße den hochgestellten Braten nach öfter über, damit er eine schöne braune Farbe bekommt, verdrückt dann die sämige Soße nur noch wenig mit Kartoffelmehl und gibt reichlich mit Petersilie bestreute kleine Salzkartoffeln dazu, die jedoch nicht ausplagen dürfen.

Ostertorten. Die in manchen Gegenden Deutschlands so beliebten runden Kuchen aus einjähigem Hefeteig bestreicht man, nachdem sie unterlassengroß ausgestochen und mit Rand versehen wurden, mit folgender Mischung: In Milch weichgekochtem Reis fügt man 1 bis 2 Tropfen Rüböl, 1 bis 2 süße Eigelb, 1 Oberstufe trockenen Weichkäse oder Quark, 1 getriebenen Teelöffel voll Blum, ebenso viel Vanillezucker, 2 geriebene bittere Mandeln und 2 Eßlöffel kräftige Süßholzwurzel, 1 Prise Salz hinzu, verrührt die Masse mit der Reibekeule recht gleichmäßig und legt nach dem Einfüllen in die Kuchen kleine Fett-, Margarinesäckchen auf, wodurch sie rascher bräunen und schönen Glanz bekommen.

Bismarcklehrgang an der Heimatschule. In der Osterwoche findet in der Heimatschule zu Bad Berka bei Weimar ein erster Lehrgang für „historisch-politische Schulung“ auf Grund des Lebenswerkes des Fürsten Bismarck statt. Es können alle, die an dieser Schulung, das heißt an einer tieferen historischen Bildung als Grundlage für unsere Volksaufgaben Interesse haben, an den Lehrgängen teilnehmen, die Ostermontag beginnen sollen und 8 Tage dauern. Die Kosten betragen 60 Mark Unterkunft in der Heimatschule, die auch die weiteren Anfragen beantwortet. Leitung: Dr. Scheffer.

Die Londoner Schwebebahn. In nächster Zeit soll mit dem Bau der Londoner Schwebebahn begonnen werden, die vom Stonebridge Park-Bahnhof die Wandbahnlinie entlang bis zur Britischen Ausstellung, also eine Strecke von 1,6 Kilometer weit führen wird. Ein mächtiges Drahtseil, das über die ganze Strecke gespannt und durch mehrere Querschnitte gestützt ist, wird den Hauptteil dieser Bahn bilden, deren deutsches Gegenstück die Schwebebahn in Oberfeld-Barmen ist. Die bereits fertiggestellten Wagen der Londoner Schwebebahn entsprechen in der Form Luftschiffen und werden durch zwei Schrauben betrieben. Jeder Wagen hat eine Länge von 18 Fuß und bietet 50 Personen Platz.

Achl. 9. April. Zwischen den Bewohnern der Orte Marlen und Goldschauer besteht schon einige Zeit ein gespanntes Verhältnis. Kürzlich kam es zu einer großen Schlägerei, an der 35 Personen beteiligt waren.

Emmishofen, 9. April. Die Schuhfabrik Podam u. Raichle mußte infolge Auftragsmangels die Arbeitszeit auf 4 Tage in der Woche einschränken. Auch in der Schuhfabrik A. G. ist die Zuschneiderei nur teilweise beschäftigt. Ähnliche Erscheinungen machen sich auch in der Textilbranche bemerkbar. Die Kleiderfabrik Sträß hat die Arbeitszeit auf 35 Stunden in der Woche herabgesetzt.

Verstümmeltes. In Jizzenhausen am Stockach geriet Sandwirt Keller aus Wundersdorf, als die Pferde scheuten, unter den Wagen. Er erlitt dabei sehr schwere äußere und innere Verletzungen. — In der G. u. T. wurde der 68 Jahre alte Engelbert Siegel von Eitersbach, Bdm. Unterföhring, von Kindern tot aufgefunden. Der Mann ist vermutlich unter der Wirkung des Branntweins an einer steilen Halde in den Bach hinuntergefallen und ertrunken. — Die G. u. T. haben zu einem Einigungsversuch geführt, wonach in den einzelnen Gruppen Spigenlöhne von 105 bis 260 M bezahlt werden sollen. Die Arbeitgeber haben diesen

Vorschlag abgelehnt. — Der Aussichtspavillon auf dem Schloßberg bei Emmendingen ist von Bubenshand in Brand gesteckt worden. Vor völliger Vernichtung konnte er bewahrt werden, doch ist er stark beschädigt. — Im Waldshuter Spital starb der ledige Arbeiter Albert Kühr. Er hatte kaltes Wasser getrunken und fiel nach kurzer Zeit tot um. — Der Erwerbslose Albert Scherer beschäftigte sich in verschiedenen Wirtschaften von Unterlauchringen, Amt Waldshut, mit Hypnotisieren. U. a. hypnotisierte er auch einen Arbeiter namens Müller. Dieser mußte mit Hilfe eines Arztes zum Leben zurückgerufen werden, fiel jedoch bald darauf in Tobsucht und ist jetzt in die psychiatrische Klinik in Freiburg verbracht worden. — In Lahr ist der städtische Farrenwärter von einem Farren schwer verletzt worden.

Die Besserung der Arbeitsmarktlage in Baden hält an. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen ist um 4000 zurückgegangen und beträgt jetzt etwa 26 500. Die meisten Industriezweige weisen eine gute Beschäftigungslage auf. Nach Mannheim, Elfern, Malern usw. wird stark gefragt. Bei den kaufmännischen Angestellten besteht da und dort Nachfrage nach Provisionsreisenden, auch erkrankte Lager- und Verkaufspersonals ist gesucht. An Bank-Angestellten ist Neuzugang von Arbeitssuchenden zu verzeichnen. Bei den Technikern ist großes Angebot von Technikern des Bau- und Maschinenwesens vorhanden.

Handelsnachrichten

Dollarkurs. Berlin, 9. April. 4,2105 Bfl. Mk. (uno.), Newyork 1 Dollar 4,34. London 1 Pfund 20,22. Amsterdam 1 Gulden 1,72. Zürich 1 Franken 0,8 Bfl. Mk.

Der französische Franken hat infolge des Bekanntwerdens der 1te. Deutschland sehr ungünstigen Sachverständigenberichte eine starke Besserung erfahren. Er stellte sich 71,75, 64 und zum Schluss 71,50 zu 1 Pfd. Sterling und 16,50 zu 1 Dollar.

Der Brotpreis in Paris wurde wieder von 1,26 auf 1,20 Franken für das Kilogramm herabgesetzt.

Geldmarkt Berlin. Tägliches Geld 1,5 vom Laufend. Monatsgeld war überhaupt nicht zu haben.

Stuttgarter Edelmetallpreise, 9. April. Platin 16 Bfl. Mk. Gold, 17 Brief d. Gr. Feingold 2,98 bzw. 3,05. Feinkornsilber 96 bzw. 97,50 d. Ag., Silber in Barren 1000 fein 95 bzw. 96,50.

Aus der chemischen Industrie. Die englische Farbstoffgesellschaft hat mit dem Verband der deutschen chemischen Fabriken einen Vertrag abgeschlossen. Ueber den Inhalt ist noch nichts bekannt.

Stuttgarter Börse, 9. April. Die Kurse haben sich heute weiterhin abgeschwächt. Der Markt der Feinverzinslichen zeigte nahezu keinerlei Aufnahmefähigkeit; in Staatsanleihen lag reichliches Angebot vor: 4proz. alte Württembergische gingen von 0,44 auf 0,32, 3proz. 81/85er von 0,55 auf 0,50 zurück. Von den Bankaktien konnten sich nur Hypothekendarlehen gut behaupten. Am Markt der Brauereiwerte sind mit Ausnahme von Hohenjollern und Walle, die sich mäßig abgeschwächt, keine Veränderungen zu verzeichnen. Von den Metallaktien sind als stärker gedrückt mit 35 gegen 30 Württ. Metallwaren zu nennen; andererseits konnten Sonta Metall um 0,25 auf 3,25 anziehen. Die übrigen Werte dieses Marktes hatten nur unwesentliche Veränderungen aufzuweisen. Das gleiche Bild zeigten Maschinenaktien. Von den Autowerten lagen Daimler bei 3,75 verhältnismäßig widerstandsfähig, Magirus 2,15, Reichardsumler 3,1. Auf dem Markt der Textilaktien schwächten sich u. a. Kattun auf 115, Leinenindustrie auf 27, Wollewaren Weibersbad auf 20, Seide, Kuchen auf 16 ab, während Unterbauern unverändert 42, Pferse 30 notierten und Viehgeheim sich auf 52 befestigten. Von den Verlagsaktien waren Deutsche Verlag mit 19 gut behauptet, während Union um 1,5 nachgaben. Abzugsmittelwerte hatten keine nennenswerten Veränderungen aufzuweisen. Stuttg. Zucker 3,5 Knorr 3,8, Kramm 2,55. Der Markt der sonstigen Werte lag ebenfalls mit Ausnahme von Aontag, die sich auf 1,2 O. befestigten und Salzwerk Heilbronn, Sehl Wadenheim, Stuttg. Glps, Württ. Transport, die unverändert notierten, durchweg schwächer. Es verloren u. a. Bad. Anilin 0,4, Bremen-Weigheimer Del 2,9, Zementwerk Heidelberg 0,5, Köln-Neckweil 0,25, Mannh. Del 1,5, Ziegelwerke Ludwigshurg 0,5, Württ. Vereinsbank.

Karlsruher Produktenbörse, 9. April. Das Geschäft bleibt lustlos. Die Kreditnot tritt immer mehr in Erscheinung. Notendrucke zu gedrückten Preisen sind an der Tagesordnung. Weizen inland 19,50—20,50, Roggen 16,50—17, Gerste 21,75—22,25, Hafer 15 bis 15,75, Weizenmehl Mühlenerforderung 28—28,25, Roggen 24 bis 24,25, Kleie je nach Fabrikat 10—10,50, Malzheime und Bierstreu 15,50—16, Trockenrüben 12,50—13, Röhrlin und Mühlenerfabrikate mit Getreide ohne Sach. Frachtparität Karlsruhe. Lohes Weizenheu 8,75—0,75, Luzerne Heu 10—10,50, drapgepreßtes Stroh 5,75—6, alles die 100 Kil.

Berliner Getreidepreise, 9. April. Weizen märk. 16,90—17,50, Roggen 13,50—14,10, Sommergerste 17—19, Hafer 12,40—13,10, Weizenmehl 25—27, Roggenmehl 21—23,25, Kleie 8,60—10,80, Hafer 310.

Altgauer Butter- und Käsepreise, 9. April. Butter 1,55—1,65; grüner Weichkäse 35 g. konsumreifer Rauhkäse 1,10—1,30, blauschwarzer Preis 1,45 M.

Berliner Buttermarkt (Großhandel). 1. Sorte 1,20, 2. Sorte 1,45, abfallende 1,35. Feste Preise.

Berliner Kartoffelmarkt. Weiße und rote 2,30, gelbfleischige 3 d. Jtr.

Märkte

Schweinemärkte. Gmünd. Milchschweine 25—35 M. Käufer 45 M. — Herberlingen. Milchschweine 20—25 M. — Riedlingen. Milchschweine 20—30 M. Käufer 40—50 M. d. St. — Riedlingen. Zufuhr 405 Milchschweine, 4 Käufer. Milchschweine 20—30 M. Käufer 40—50 M. — Tettingen. Zufuhr 90 Ferkel (verkauft 43) und 5 (3) Käufer. Preise für Ferkel 15 bis 25 M. für Käufer 35—45 M. — Tettingen. Zufuhr 85 Milchschweine. Verkauft 75 zu 35—45 M. d. P.

Erger Hopfenmarkt. Siegeshopfen bis 940 Bfl. Mk., mittlere 900 bis 900, Hallertauer 900 d. Jtr.

Verbot der Hundemärkte in Württemberg. Aus Anlaß der weiteren Ausbreitung der Tollwut sind in Württemberg bis auf weiteres alle Hundemärkte verboten worden.

Devisenkurse in Millionen

Berlin	8. April		9. April	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Guld.	156,61	157,39	157,39
Belgien	100 Fr.	20,75	20,88	21,25
Rotterdam	100 Fr.	57,61	57,89	57,81
Dänemark	100 Kr.	67,82	70,18	69,82
Schweden	100 Kr.	110,92	111,48	111,48
Italien	100 Lira	18,70	18,80	18,80
London	1 Pfd. Sterl.	18,205	18,295	18,205
Newyork	1 Dollar	4,19	4,21	4,21
Paris	100 Fr.	24,54	24,66	25,34
Schweiz	100 Fr.	78,42	78,78	78,78
Spanien	100 Peseta	56,36	56,64	56,64
D. Oester.	100 000 Kr.	6,08	6,12	6,08
Prag	100 Kr.	2,71	12,79	12,71
Ungarn	100 000 Kr.	6,08	6,12	6,08
Argentinien	1 Peso	1,375	1,395	1,375
Rosko	1 Ren	1,795	1,805	1,795

Don der Branntweinmonopolverteilung. Nach dem Jahresbericht für 1922/23 wurden an die Verwaltung des Deutschen Branntweinmonopols abgeliefert 1 950 768 Hl. (im Vorjahr 1 169 354 Hl.), wovon 1 504 000 (922 206) Hl. aus landwirtschaftlichen Kartoffelbrennereien stammten. Aus dem Vorjahr wurden außerdem 400 000 Hl. übernommen. Wegen des späten Einsetzens des Brennereibetriebs mußte bei der Verteilung sparsam mit den Beständen umgegangen werden. Der Absatz von Inlandsbranntwein betrug 1 300 508 Hl. (2 078 266), der an Auslandsbranntwein 5175 (252 497) Hl. Der Absatz ist gestiegen trotz der Abschmähung der besetzten Gebiete; es wurden 17 804 152 Flaschen (14 036 401) verkauft. Infolge der Trinkbranntweinsperre gingen zahlreiche Firmen zur Ausfuhr von Branntweingewässern über.

Der Elefant. Der Berliner Tiergarten verlor unlängst seinen einzigen Elefanten durch den Tod. Die Vorfirma Karl Rampe, die als Markenzeichen einen Elefanten führt, hat nun bei Hagenbeck in Hamburg einen Elefanten angekauft und ihn dem Tiergarten zum Geschenk gemacht.

Der Nibelungenfilm wird auch in England aufgeführt. Am 29. April wird der erste Teil „Siegfried“ in der Albert-Halle in London, dem größten, 10 000 Personen fassenden Saal, erstmals gegeben. Der zweite Teil „Kriemhilds Rache“ gelangt Ende April in Berlin zur ersten Aufführung.

Eine schöne Menschenseele finden. Ist Gewinn; ein schönerer Gewinn ist, Sie erhalten, und der schönste und schwerste, Sie, die schon verloren war, zu retten.

Herder.

Das Wetter

Der Hochdruck über Mitteleuropa läßt eine Markung in Skandinavien noch erfolgreich zu erwarten. Für Freitag und Samstag ist indessen mehrfach bedecktes, nachts kälteres, tagsüber mildes Wetter zu erwarten.

MAGGI^s Würze hilft in der Küche sparen.

Man verlange ausdrücklich **MAGGI^s Würze.**

Dünne Suppen und Fleischbrühe, Gemüse- und Soßen erhalten sofort kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen **MAGGI^s Würze.**

Vorteilhaftester Bezug in plombierten Originalflaschen Nr. 6.



BERUFS-MÄNTEL
JEDER ART OFFERIERT:
H. WEINTRAUB
KRONENSTR. 52
KARLSRUHE.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer werten Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung zur Kenntnis, daß ich unter heutigem ein

Tapezier- u. Dekorationsgeschäft

eröffnet habe.

Ausführung sämtlicher in meinem Fach vorkommenden Arbeiten.

Ich bitte höflich, mich in meinem Unternehmen zu unterstützen.

W. Fahrbach,
Tapeziermeister.

Wohnung: Rennbachstraße 156.

Wahlversammlung!

Vaterländischer Rechtsblock

(Bürgerpartei und Vaterländische Verbände)

Samstag, den 12. April, abends 8¹/₄ Uhr,

im Gasthof zur Alten Linde.

Redner: Herr Landtagsabgeordn. Dr. Schott.

Freie Aussprache!

Alle Wähler und Wählerinnen sind freundlichst eingeladen.

Dr. Schweizer Milch, Süß-Rahm

empfiehlt und wird jedes Quantum geliefert, für den ganzen Sommer. Bitte Bestellung.

Wolf.

Bronchiol-Tabletten
das führende deutsche Hustenpräparat.
Für Touristen, Sänger und Raucher unentbehrlich!
Erhältlich: Drogerie Gebr. Schmit.

Wildbad, 10. April 1924.

Todes-Anzeige

Berwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Mittwoch abend 1/2 6 Uhr unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Onkel, Bruder und Schwager

Wilhelm Bausert sr.

Waldbauarbeiter

im Alter von nahezu 74 Jahren das Zeitliche gefegnet hat.

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Familie Wilh. Bausert, Wildbad
- Chr. Kappelmann, Wildbad
- Karl Heim, Stuttgart
- Herrn. Fröhlich, Wildbad
- Karl Bollmer, Wildbad
- Herrn. Großmann, Wildbad
- Kob. Hortheimer, Wildbad

Die Kinder: Feil und Frida Bausert

Die Beerdigung findet Freitag abend 6 Uhr statt.

BERUFS-KLEIDUNG
JEDER ART OFFERIERT:
H. WEINTRAUB
KRONENSTR. 52
KARLSRUHE.

Linden-Lichtspiele
Freitag abend halb 9 Uhr
Sonntag nachmittag 4 Uhr und abends 7, 9 Uhr
Das Riesen-Weltstadt-Programm:
Harry Piel
in dem Riesen-Sensationsfilm
Die Rivalen.
Teddy und die Gummischeuhe
Lustspiel in 2 Akten.

Bestellungen auf Ia. Apfelmöst

sowie auf Anthrazit-Kohlen und Saat- und Speise-Kartoffeln, nimmt entgegen Karl Tubach.

Evang. Gottesdienst. Freitag, 11. April, 1/2 11 Uhr vormittags Beichte und Vorbereitung: Stadtpfarrer Dr. Federlin.

Haar-Ausfall

wird beseitigt durch **Horus.** Kein Haarwasser! Garantiert unschädlich. Behandlung. Prospekt gratis durch

W. Hamann & Co. Stuttgart, Hohenheimerstr.

In Abt. Kappelberg kann Suchholz

geholt werden. Wildbad, 10. April 1924. Städt. Forstamt Wildbad.

Süß-Rahm

jeden Freitag. Nächste Woche

Ia. weißer Käse

zu Kuchen. Wolf.

Pfannkuch & Co.
Heute eintreffend:
Cabeljau
Pfund 35 Bfg.
Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
Königsplatz

Henko
zum Einweichen der Wäsche!
Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.
Seit Jahrzehnten bewährt!

Reinöl-Firniß, Terpentinöl,
sämtliche Sorten
Streichpfeifen.
Medizinallergierle, A. u. W. Schmitt.

Wir haben die
Generalvertretung
bezw. **Alleinverkauf**
unserer weltbekannten, gut eingeführten
Original Wohlmut-Heilapparate
für Wildbad nebst großer Umgebung zu vergeben. Bewerber wollen sich direkt an uns wenden.
G. Wohlmut & Co. A.-G.
Konstanz, Kreuzl.-Str. 47 a.

Pfannkuch & Co.
Wir empfehlen zum einkalten:
Schwere Italiener-Eier
50 Stück 5.90 Mk.
100 " 11.50 Mk.
Wasserglas.
Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
Königsplatz